

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Instrumentalmusik; Musikinstrumente

Orgel

Restaurierung

Hessen

INVENTAR

- 24-2** *Restaurierungen historischer Orgeln in Hessen* : das gemeinsame Förderprogramm der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und des Landesamts für Denkmalpflege Hessen ; 2001 - 2023 / Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen ; Landesamt für Denkmalpflege Hessen. [Texte der Orgelportraits: Krystian Skoczowski]. - 1. Aufl. - Regensburg : Schnell & Steiner, 2024. - 406 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-7954-3922-4 : EUR 20.00
[#9065]

Der Titel ist wohl ein wenig zu ehrlich, um größeres Interesse auszulösen. Es handelt sich um einen gut gestalteten Führer zu vielen restaurierten historischen Orgeln in Hessen, der als solcher weite Verbreitung verdient – der moderate Preis unterstützt dies –, ganz abgesehen vom hohen dokumentarischen Wert hinsichtlich der Instrumente und vom berechtigten Repräsentationszweck für die beteiligten Institutionen, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen¹ und das Landesamts für Denkmalpflege Hessen,² das 2024 sein 70jähriges Bestehen feiern konnte.³ Natürlich ist der

¹ <https://www.sfg-ht.de/verband/sparkassen-kulturstiftung#section1> [2024-04-03; so auch für die weiteren Links]. - Der hier besprochenen Band ist im Internet frei zugänglich: <https://www.sparkassen-kulturstiftung.de/orgelbuch/#page=1> - Zu einer seitdem restaurierten Orgel vgl.

<https://jahresbericht.sfg-ht.de/2022/engagements-kulturstiftung/projekt-05> - Die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen hat bereits früher im Verlag Schnell & Steiner populäre Denkmalführer unter dem Titel *Kulturelle Entdeckungen* publiziert, die auch in *IFB* besprochen wurden, nämlich für Hessen: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314765077rez.htm> und für Thüringen: https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz308277333rez-1.pdf

² <https://denkmal.hessen.de/> - Außer seinen überwiegend wissenschaftlichen Publikationen: <https://denkmal.hessen.de/Themen-A-Z/publikationen> gibt es auch die jährliche Publikation *Denkmal Hessen*, die sich an weite Kreise wendet: <https://denkmal.hessen.de/von-uns/publikationen/bestellformular-denkmal-hessen>

Kreis der dargestellten Orgeln auf die durch das Förderprogramm restaurierten Instrumente eingeschränkt und das Buch dementsprechend keine Übersicht über historische Orgeln in Hessen schlechthin. Aber insgesamt werden doch über neunzig Instrumente ausführlicher dargestellt und dazu achtzig knapp genannt, also doch eine große Anzahl verteilt über das heutige Bundesland Hessen.

Zunächst⁴ werden – nach Grußworten – Informationen über die orgelkundliche Erforschung Hessens und die Orgeldenkmalpflege geboten. Die verschachtelte kirchliche Situation – für Orgeln ja ein ganz wesentlicher Faktor – wird durch die Zuständigen der Kirchendistrikte deutlich, der Bistümer Fulda, Limburg, Mainz und der evangelischen Landeskirchen von Kurhessen-Waldeck sowie Hessen und Nassau. Dazu kommen Orgeln im außerkirchlichen Raum: Orgeln in Schulen, die Orgel einer Freimaurer-Loge, eine Museumsorgel, eine Orgel im Privatbesitz. Die Beiträge der kirchlichen Beauftragten in den verschiedenen Landeskirchen und Bistümern heben viele Aspekte des Netzwerks, in dem sich Orgeln befinden hervor. Zum einen sind Orgeln selbst als Klangdenkmäler, Musikinstrumente, ästhetische Objekte, technisch komplexe Apparaturen von sehr unterschiedlicher Seite her zu betrachten, zum anderen sind sie (meist) in kirchlich-liturgische Zusammenhänge eingebunden, daneben in konzertante Kontexte, schließlich auch in die musikgeschichtliche Entwicklung. Damit sind unterschiedlichste rück- und vorwärtsgewandte Betrachtungsweisen und Handlungsoptionen gegeben und entsprechende Fachstellen eingebunden. Die Situation in den einzelnen Institutionen kann hier nicht angesprochen werden. Die Artikel weisen auf Besonderheiten, organisatorische Voraussetzungen etc. hin, auch auf andere wichtige Restaurierungen in Hessen (z.B. Kiedrich, S. 30, auch S. 33 - 34 über Hessen hinaus u.ö.) und ergänzen so das Spektrum des Bandes. Dabei werden auch maßgebliche Persönlichkeiten in diesen Prozessen genannt, sogar zurückgehend bis in die Barockzeit (Christoph Graupner, S. 36). Natürlich spielt auch die kirchliche – demographische wie ökonomische – Situation eine Rolle, wobei der interessierte Beobachter den Euphemismus „Pfarreiwerdungsprozess“ (S. 31 auf die Diözese Limburg bezogen) verwundert betrachtet. Ist es nicht eher ein „Pfarreientwerdungsprozess“?⁵

Der wesentliche Teil des Buches ist natürlich die Darstellung der verschiedenen Instrumente. Der erste Eintrag zeigt gleich das Prinzip, daß die Ortsnamen vor der hessischen Gebietsreform verwendet werden. Die jetzigen amtlichen werden in Klammern hinzugesetzt.

³ <https://denkmal.hessen.de/50-jahre-landesamt>

⁴ Inhaltsverzeichnis:

https://download.schnell-und-steiner.de/ihv/9783795439224_inhaltsverzeichnis.pdf
- Demnächst unter: <https://d-nb.info/1323860436>

⁵ Vgl.: „Für die neue Pfarrei haben wir uns von zehn alten und ehrwürdigen Pfarreien verabschiedet, die schon einige Jahrzehnte bis Jahrhunderte alt sind“, so unter <https://bistumlimburg.de/beitrag/reich-an-charismen-und-traditionen/>

Wer im Bücherschrank Monographien über historische Orgeln⁶ hat mit Zeitangaben wie „1690-1890“,⁷ wird erstaunt – oder auch erfreut – sein über das erweiterte Spektrum. Auch hier beginnt der Zeitraum Ende des 17. Jh. (Fulda, Vonderau-Museum), aber die jüngsten Denkmalorgeln stammen von 1972 (Bottendorf⁸) und 1970 (Frankfurt, Nordweststadt). Und wenn man noch weiter sucht, findet man auch eine historische Orgel, die 2024 ein zusätzliches (natürlich noch nicht „historisches“) Werk erhielt (Weilburg). Die Daten davor zeigen, daß eine ziemlich engmaschige Dokumentation von Denkmalorgeln seit dem Ende des 17. Jahrhunderts mit Schwerpunkt auf dem 19. vorliegt. Dem erweiterten Blick in die Gegenwart und auch in gegenwärtige Nutzungsbedürfnisse⁹ steht auf der anderen Seite ein strenges Verständnis von Restaurierung gegenüber, wie sich etwa an Rückführungen von Restaurierungen bis in die 1970er und sogar 1980er Jahre (Elters)¹⁰ zeigt. Dahinter steht ein historisches Bewußtsein für die eigenen Qualitäten vormals nur negativ gesehener Techniken (etwa pneumatische Trakturen), die negative Erfahrung mit manchen „modernen“ Materialien und die vielfältigen Erkenntnisse durch Restaurierungen und Rekonstruktionen in den letzten Jahrzehnten.

„Orgelschicksale“ sind auch hier zu bedauern. So ist die erhaltene und versetzte „Bornefeld-Orgel“ – heute durchaus an sich ein gefährdetes Genus¹¹ – in der Kasseler Elisabeth-Kirche durch Einsturz des Kirchendachs im November 2023 erheblich beschädigt worden:¹² „Der genaue Umfang der Schäden konnte zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Schrift noch nicht festgestellt werden“ (S. 189). Andere Verfallsgeschichten sind durch die Restaurierungen glücklich ausgegangen, wofür der Band viele Beispiele enthält.

Die ausführlich dargestellten über neunzig Instrumente von Alsberg bis Zierenberg werden mit guten Farbabbildungen, teils zusätzlich in Abbildungen festgehaltenen Details wie Spieltische, weiteren Spielanlagendetails wie

⁶ Der Begriff wird hier gleich im ersten Grußwort und im ständigen linken Kolumnentitel verwendet.

⁷ Als beliebiges und durchaus verdienstvolles Beispiel *Historische Orgeln in Baden* : 1690 - 1890 / Bernd Sulzmann. - München ; Zürich : Schnell und Steiner, 1980. - 295 S. : zahlr. Ill. ; 23 cm. - (Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 73). - ISBN 3-7954-0421-5. - Es ließe sich auch auch anderer vergleichbare Orgelführer nennen.

⁸ Interessant ist die Begründung: „Ziel der Restaurierung war es, die Orgel in ihrem Bestand zu bewahren und vor zukünftigen Umbauten zu schützen, um kommenden Generationen eine aufwendige Rückführung zu ersparen, wie sie vielerorts heute notwendig werden“ (S. 77).

⁹ Das letzterwähnte Beispiel zeigt, daß Restaurierung zusammengehen kann mit Erweiterung. Ein anderes Beispiel wäre der Einbau von Setzeranlagen (z.B. in der Lutherkirche Wiesbaden).

¹⁰ Es gibt sogar eine Rückführung einer Maßnahme aus dem vergangenen Jahrzehnt, wenn auch „nur“ die Windanlage betreffend: Hettenhausen.

¹¹ Ein weiteres Bornefeld-Werk findet sich in diesem Band in der Offenbacher Markuskirche.

¹² [https://de.wikipedia.org/wiki/St._Elisabeth_\(Kassel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Elisabeth_(Kassel))

Registerschilder, Pedale etc., schadhafte „moderne“ Materialien u.a.m. dokumentiert. Die Einzeldarstellungen bieten jeweils eine knappe Einführung zum Standort – meist der Kirche –, Daten zur Geschichte, die Disposition und – was in manchen Führern leider fehlt – die Adresse. Weitere achtzig Instrumente, deren Restaurierung gefördert wurde, sind mit Kurzangaben (Name, Kreis, Bistum oder Landeskirche, Orgelbauer, Jahr der Förderung, Firma der Restaurierung, Adresse) und teilweise auch mit Abbildungen aufgelistet.

Trotz der durch das Programm bestimmten eingeschränkten Auswahl angesichts der Fülle sonstiger Instrumente in Hessen lassen sich doch viele allgemeine Aspekte hier verfolgen. Das beginnt beim Wirken überregional bekannter oder nur regional tätiger Orgelbaufirmen. Auch zur Ästhetik von Orgelprospekten finden sich schöne und künstlerische beeindruckende Beispiele wie in Frankfurt-Dornbusch oder Dörnberg (dazu auch S. 14 und 45), höchst ungewöhnliche wie die Orgel im Wandbild in der Albert Schweitzer-Schule in Kassel und zum Teil auch skurrile, wie in Alsberg: „Die Orgel reicht in ihrer Höhe weit in den Dachraum hinein. Die dadurch nicht sichtbaren Teile des Prospekts wurden um das Jahr 1970 in illusionistischer Malerei auf der Kirchendecke optisch ersetzt“ (S. 49). Singuläre oder zumindest seltene technische Besonderheiten kommen dazu wie etwa der allerdings nicht mehr in Betrieb befindliche Wassermotor zur Winderzeugung in Frankfurt-Nied, aber auch ein noch funktionierender Gebläsemotor von 1942 mit einem „eigenen Denkmalswert“ (S. 85) in Büdesheim. Höchst informativ sind viele andere unterschiedliche Aspekte der Restaurierungen, die in den kurzen Einleitungen angedeutet werden.

Der Anhang enthält die Bibliographie *Orgelbau in Hessen: Quellen und Literatur*. Erschlossen wird der Band vorbildlich durch ein *Personenverzeichnis* und ein *Ortsverzeichnis*. Die *Autoren* werden mit ihren Funktionen genannt. Der Band bietet reichhaltige Anregungen für alle Arten von Orgelfreunden, Kennern und Liebhabern, hat einen hohen Dokumentationswert hinsichtlich Restaurierungsmaßnahmen und ergänzt bei aller projektbedingten Auswahlhaftigkeit auch vorhandene Inventare und regionale Darstellungen. Die Abbildungsqualität ist ein weiterer Pluspunkt dieses gelungenen Bandes.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12559>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12559>